

# «Das Kind hat einen Entwicklungsnachteil»

Giuseppe Gracia, Sprecher von Bischof Huonder, verteidigt den jüngsten Angriff aus Chur auf die Homosexualität

Von Thomas Wehrli

**BaZ:** Herr Gracia, Bischof Vitus Huonder verurteilt in seinem Hirtenbrief (siehe Box) den Genderismus aufs Schärfste. Ist das wirklich die Sicht «der Kirche», wie er mehrfach betont? Papst Franziskus geht doch einen ganz anderen Weg – er geht auf die Homosexuellen zu.



**Giuseppe Gracia:** Das ist kein Widerspruch. Papst Franziskus betont den barmherzigen Umgang mit dem Einzelnen. Er sagt, man darf einen Menschen nicht

verurteilen. Zugleich steht er zur kirchlichen Lehre, die homosexuelle Handlungen ablehnt. Bibel und Katechismus sehen darin eine Sünde. Das wird gern verschwiegen, wenn Leute über den Papst schreiben.

**Kann man den Menschen von seinen Handlungen trennen?**

Schon Jesus sagte: Liebe den Sünder. Die Sünde aber missbilligte er. Man darf den Menschen nicht verurteilen, er ist immer mehr als seine Handlungen. Aber eine Glaubensgemeinschaft muss auch öffentlich sagen dürfen, was sie für eine Sünde hält und was nicht.

**Viele sehen keinen Widerspruch zum Glauben, wenn Homosexuelle heiraten. Mit seiner konservativen Position wird Bischof Huonder stark anecken.**

Das tut die katholische Lehre ganz allgemein, die ist heute für viele ein Ärgernis. Schon Jesus hat angeeckt. Das ist nicht zu verhindern, wenn man klare Positionen vertritt.

**Ist es eine bewusste Provokation?**

Der Bischof will nicht provozieren, sondern die Position der Kirche aufzeigen. Und die ist bezüglich Genderismus derart deutlich, dass seine

Verständlich, denn wer sich aus dem Fenster hinauslehnt, macht sich angreifbar. Geharnischte Reaktionen sind programmiert.

Wer heute ohne Abstriche katholische Positionen vertreten will, muss sich bewusst sein, dass er verbal attackiert wird. Wir rühmen uns, eine liberale Gesellschaft zu sein. Aber wir verhalten uns genau umgekehrt: Die einzige Position zum Thema sexuelle Identität, die man heute noch öffentlich vertreten darf, ist jene der Homosexuellenlobby. Wer anderer Meinung ist, wird zum Schweigen gebracht.

**Dann sollen Homosexuelle weiter diskriminiert werden?**

Diskriminierung ist niemals tolerierbar, auch nicht in der Kirche, das muss ganz klar sein. Diskriminiert wird heute aber oft die katholische Kirche selber, und zwar mit der Diskriminierungskeule. Wer mit den Forderungen der Homosexuellen-Lobby einverstanden ist, gehört zu den Guten. Wer sich anders äussert, ist homophob und böse. Das ist zutiefst antiliberal, gegen die Glaubens- und Meinungsfreiheit.

**Ist das nicht etwas zu einfach? Auch viele Katholiken werden sich in der Position «der Kirche», wie sie Bischof Huonder beschreibt, nicht wiedererkennen.**

Die Position der katholischen Kirche ist nicht abhängig von der demokratischen Zustimmung ihrer Glieder. Demokratie gehört in die politische, nicht in die religiöse Sphäre. Zu ihrem Wesen gehört der Kompromiss. In Glaubensfragen ist das absurd. Stellen Sie sich vor: Jesus wäre gekommen und hätte gesagt: So, meine Lieben, lasst uns über die Gültigkeit meiner Aussagen abstimmen. Was meint ihr? Ist Gott drei-, zwei, oder einfaltig? Die Hälfte stimmt für einfaltig, die andere für dreifaltig – dann einigt man sich auf zweifaltig.

**Huonder sagt, der Genderismus werde «durch die (Homo-)Sexualisierung der Kinder in Kindergarten und Schule» in der Gesellschaft implementiert. Schützt er da nicht das Kind mit dem Bad aus?**

Für den Genderismus gibt es keine natürlich vorgegebene sexuelle Identität. Frauen und Männer werden gemäss dieser Theorie nicht als solche geboren, sondern von der Gesellschaft dazu gemacht. Jeder kann entscheiden, ob er männlich oder weiblich ist oder eine «fliessende Identität» hat. Das führt dazu, dass man die Kinder bereits im Kindergartenalter dazu anleitet, sich als Neutrum zu betrachten. Das ist ein Angriff auf die Würde der menschlichen Natur, was viel Leid verursachen kann.

**Und, aus Ihrer Sicht, eine Zerstörung der Ehe und Familie.**

Das jüdisch-christliche Menschenbild wird geleugnet. Danach bedingen sich Mann und Frau gegenseitig. Unabhängig voneinander können sie nicht in die Tiefe der Liebe kommen. Genau dies stellt der Genderismus infrage. Zudem knüpft er die Sexualität nicht mehr an die liebende Treue und

die Offenheit für Kinder. So wird Sexualität egoistisch, oft destruktiv.

**Das bedeutet?**

Sexualität wird zur persönlichen Lustquelle ohne die Verantwortung für eine lebenslange Verbindung. Es führt, wie es Papst Johannes Paul II. formulierte, zur «Kultur des Todes». Sexualität, Fortpflanzung und Treue werden auseinandergerissen. Wenn man dies tut, gibt es weniger Kinder. Soziodemografisch ist das Selbstmord in Zeitlupe.

**Eine gewagte Behauptung.**

Zugeben: Sie ist etwas zugespitzt. In der Grundaussage hat der Papst aber recht. Unsere Zeit predigt die Selbstverwirklichung, Karriere für Frau und Mann. Aber es gibt keine Liebe ohne Verzicht, ohne Selbstlosigkeit. Gerade die eheliche Treue und das Grossziehen von Kindern erfordert Verzicht. Also halten in unserer Ich-Kultur immer weniger ihrem Partner die Treue und empfinden Kinder vor allem als Last, als Karriereverhinderer.

**Das Bild von Mann und Frau, das Bischof Huonder zeichnet, fusst auf dem Schöpfungsbericht. Ist das noch zeitgemäss?**

Religion muss nicht zeitgemäss sein, sondern gottgemäss. Sie muss göttlich inspirierte Wahrheiten über den Menschen enthalten. Am Beispiel Genderismus: Wenn es wahr ist, dass wir als Mann und Frau geschaffen wurden, dass wir uns gegenseitig brauchen und ohne einander nicht zur wahren Liebe kommen, dann wird der Genderismus in Verwirrung, Unglück und Einsamkeit führen.

**Und wenn es nicht stimmt?**

Dann lügt diese Religion über den Menschen, was ich aber nicht glaube. Benedikt XVI. sagte zum Genderismus: Wo Gott geleugnet wird, löst sich auch

die Würde des Menschen auf. Das heisst, wenn wir den Schöpfer auf die Seite tun und uns selber neu erschaffen wollen, gewinnen wir nichts Reales, dann verlieren wir im Gegenteil den Boden unter den Füssen. Dann sind wir ein hoffnungsloses Zufallsprodukt.

**Der Bischof argumentiert mit dem gänzlich unwissenschaftlichen Schöpfungsbericht, wirft der Genderbewegung aber gleichzeitig vor, den Grundlagen der Wissenschaft nicht zu genügen. Da beisst sich doch der Hund in den Schwanz.**

Nein, denn der Genderismus erhebt einen wissenschaftlichen Anspruch, obwohl er eine Ideologie ist. Die Religion hat nicht den Anspruch, wissenschaftliche Wahrheiten zu verkünden, sondern Glaubenswahrheiten.

**«Bei homosexuellen Paaren wird einem Kind das andere Geschlecht verwehrt. Das schadet.»**

Aber auch der Glaube kann nicht einfach alles behaupten. Wenn der Bischof schreibt, dass «die Auslieferung von Kindern an gleichgeschlechtliche Paare» der «Grundlage einer gesunden psychischen Entwicklung entrisst» sei, so schlägt das doch dem Fass den Boden aus.

Überhaupt nicht! Wenn es wahr ist, dass Mann und Frau aufeinander verwiesen sind, dann ist es logisch, dass ein Kind beide Geschlechter als Vater und Mutter braucht, um sich normal entwickeln zu können. Nur so kann er sein eigenes und das andere Geschlecht verstehen. Bei homosexuellen Paaren wird einem Kind bewusst

und systematisch das andere Geschlecht verwehrt. Das schadet ihm.

**Dieses heile Bild der Familie gibt es schon lange nicht mehr; die Hälfte der Ehen wird geschieden und viele Kinder wachsen bei einem Elternteil auf.**

Ja, aber dann hat das Kind die Chance, über den Verlust zu trauern. Bei einer homosexuellen Partnerschaft dagegen wird ihm vorgemacht, das sei normal. Es brauche zu Hause das andere Geschlecht gar nicht.

**Was sind in Ihrer Logik die Folgen?**

Das Kind hat einen Entwicklungsnachteil und leidet oft auch psychisch unter der Situation.

**Sie behaupten: Der Genderismus leugnet die Geschlechterpolarität. Das stimmt nicht; er relativiert sie allenfalls.**

Doch, sie wird geleugnet. Die Vordenker der Bewegung wie Judith Butler sagen: Es gibt bei der geschlechtlichen Identität keine Vorgabe der Natur, es gibt nur soziale Konstruktion. Das ist ein ganz anderes Menschenbild, als es die jüdisch-christliche Tradition hat. Das Problem ist, dass dies viele nicht wissen und glauben, der Genderismus sei eine Bewegung, welche gleiche Rechte für alle fordert. Wenn dies so wäre, hätte niemand etwas dagegen.

**Es gab immer schon «Gegenbewegungen» gegen die Kirchenlehre.**

Ja, und die Kirche weiss damit umzugehen. Das Problem hier ist, dass man die Fragen auf politischer Ebene nicht debattiert, sondern den Genderismus einfach umsetzt. Man sieht es an der Diskussion um die Sexualkunde an den Schulen. Da wird nicht darüber diskutiert, welches Menschenbild eine Gesellschaft will. Es geht nur noch darum, das Genderprogramm zu implementieren. Das ist tragisch.

**«Diskriminiert wird heute oft die katholische Kirche, und zwar mit der Diskriminierungskeule.»**

Worte als Provokation empfunden werden können.

**Das «Können» können Sie getrost weglassen. Niemand hat verlangt, dass sich der Bischof gerade jetzt zum Thema äussert. Weshalb tut er es trotzdem?**

Viele Leute sind an ihn gelangt und haben ihn um ein klares Wort gebeten. Der Bischof kam diesem Wunsch nach und zeigt in seinem Hirtenbrief die Position der Kirche auf. Diese ist nicht neu. Benedikt XVI. sprach noch im Dezember 2012 von der «tiefen Unwahrheit dieser Theorie». Bischof Vitus ist einfach der erste Bischof in der Schweiz, der das aufnimmt. Die Bischöfe in der Schweiz stehen alle hinter der katholischen Lehre, auch wenn sie vielleicht vom Stil her anders darüber sprechen und dann anders wahrgenommen werden.

## Huonder auf «heiliger» Mission gegen Homosexuelle

**Chur.** Der Churer Bischof Vitus Huonder wird seinem Ruf als konservativer Bewahrer einmal mehr gerecht: Mit scharfen Worten verurteilt er in seinem Hirtenbrief zum morgigen Tag der Menschenrechte den Genderismus und startet damit einen Frontalangriff auf Homosexuelle. Der Genderismus zielt darauf ab, «dass jeder Mensch sein Geschlecht und seine sexuelle Orientierung frei wählen könne, ob er hetero-, homo-, bi- oder transsexuell leben wolle». Für Huonder leugnet diese Ideologie die Schöpfungsordnung («Gott hat den Menschen in seiner Bipolarität erschaffen»), zerstört langfristig Ehe und Familie und trägt totalitäre Züge («wer anders denkt, wird gesellschaftlich ausgegrenzt»). Den Bischof stört besonders, dass der Genderismus heute nicht nur toleriert, sondern zusehends staatlich legitimiert wird. Die für Huonder zutiefst unwahre Ideologie werde «durch das vermeintliche Recht gleichgeschlechtlicher Paare, zu heiraten und Kinder zu adoptieren, oder durch die (Homo-)Sexuali-

sierung der Kinder in Kindergarten und Schule» durchgesetzt. Leidtragende dieser «wissenschaftlich unhaltbaren» Theorie sind für Huonder alle: Gesellschaft, Männer, Frauen, Kinder. «Die Auslieferung von Kindern an gleichgeschlechtliche Paare beraubt sie der Grundlage einer gesunden psychischen Entwicklung», ist Huonder überzeugt. Ohne die «stabile Ehe seiner (biologischen) Eltern» könne sich ein Kind nicht entfalten. Die Folge: psychische Störungen.

Bereits im Frühling 2012 sorgte Huonder mit einem Hirtenbrief für wochenlangen Aufruhr in seinem Bistum. Wer geschieden sei und wieder heirate, schrieb der Bischof damals, könne keine Sakramente mehr empfangen. Der neue Hirtenbrief wird für ähnlich geharnischte Reaktionen sorgen. Rolf Trechsel von der Schwulenorganisation Pink Cross bezeichnete das Schreiben in der «NZZ am Sonntag» als «gemeine, billige Polemik, die jede Menschenfreundlichkeit vermissen lässt», und attestiert ihm «tiefes Stammtischniveau». thw

ANZEIGE

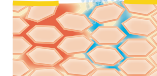
## Wenn das Gesicht austrocknet

Das Gefühl trockene Gesichtshaut zu haben, kennen viele Menschen. Und vielen von ihnen kann mit einer einfachen Feuchtigkeitscreme oder einem Harnstoff-Präparat geholfen werden.

Was aber, wenn es mit der Zufuhr von Feuchtigkeit nicht mehr getan ist; wenn die Hautbarriere undicht geworden ist. Dann kann die Haut, unser grösstes Organ, die Feuchtigkeit nicht mehr zurückhalten.

Deshalb gibt es Linola Gesicht, ein Spezial-Kosmetikum für extreme Fälle von trockener Gesichtshaut. Es enthält genau die Linolsäuren, mit deren Hilfe sich aufgebrochene Lipidstrukturen der Hautbarriere wieder schliessen. Die spröde Haut glättet sich selbst und wird wieder geschmeidig.

**Starker Feuchtigkeitsverlust**



**Gestörte Hautbarriere: Es fehlt an Linolsäuren. Die Haut verliert Wasser und trocknet aus.**

**Intakte Hautbarriere reguliert den Feuchtigkeitsgehalt**



**Intakte Hautbarriere durch Linolsäuren**



**Linola Gesicht**  
Spezial-Kosmetikum für extreme Fälle von trockener Gesichtshaut.  
In Ihrer Apotheke und Drogerie erhältlich

Linola-Rezepturen werden seit Jahrzehnten eingesetzt, auch bei Kindern mit quälend trockener Haut und Neurodermitis.



► Jetzt Linola Gesicht

Besuchen Sie uns im Internet: [www.linola.ch](http://www.linola.ch)

Ihr Apotheker/Drogist berät Sie gern. Alcina AG, 4132 Muttenz

Ihr Merkzettel:  
Bitte  
**Linola Gesicht**  
für extrem trockene Haut  
Pharmacode 455 14 12